

Das Telefon verpflichtet

von Friederike Hofmann

Friedrichsdorf. Rund um das Telefon drehte sich am gestrigen Sonntag alles in der Friedrichsdorfer Innenstadt. Das Kulturamt der Stadt Friedrichsdorf, sowie die Wirtschaftsförderung und der Gewerbeverein hatten zum „Tag des Telefons“ eingeladen. Kein Wunder also, dass Benedikt (8) und Gabriel (6) ganz eifrig an Telefonen herumbastelten und sie verzierten. „Das wird ein Discotelefon“, sagten die beiden, die an den Tischen vor dem Philipp-Reis-Museum das weiterführten, was die Schüler der Peter-Härtling-Schule schon ausprobiert hatten: sie verwandelten Telefone in Kunstwerke, die am „Tag des Telefons“ prämiert wurden.

Der gestrige Sonntag war der internationale „Tag des offenen Museums“, und den nahm die Stadt Friedrichsdorf zum Anlass, die Pforten des Philipp-Reis-Museums zu öffnen, den Erfinder des Telefons zu ehren, und das Fest auf die ganze Stadt auszudehnen. Eine gelbe Postkutsche fuhr durch die Straßen und erinnerte an alte Zeiten.

„Kommunikation ist Verpflichtung“ ist das neue Motto der Stadt, in deren Mauern Philipp Reis das Telefon erfand. Aus diesem Grunde wurde am „Tag des Telefons“ auch die Geschichte des Telefons erzählt.

Das ganze wurde zu einem schönen Familienfest, an dem man aktiv teilnehmen konnte. Leider spielte das Wetter nicht mit und der Regen ließ einige Programmpunkte wie eine Ballettaufführung und den Auftritt der Gruppe „Key Out“ buchstäblich in Wasser fallen. „Eigentlich findet alles statt, nur etwas gekürzt“, berichtete Bürgermeister Horst Burghardt (Grüne). Viele kleinere Dinge waren ins Rathaus verlegt worden. Trotzdem lud die ganze Stadt zum Bummeln ein. Gleichzeitig war der „Tag des Telefons“ ein Tag der offenen Tür in vielen Läden und auf der Straße wurde trotz Regen einiges geboten.

Im Philipp-Reis-Museum war neben der regulären Ausstellung eine Sonderausstellung über Philipp Reis und das Institut Garnier zu sehen, die einerseits das Schulleben zeigte, andererseits Philipp Reis' Wirken im Schulalltag darstellte. Auf der Hugenottenstraße war ein Flohmarkt geplant. Der Regen hielt zwar einige Standbetreiber vom Kommen ab, aber trotzdem gab es allen möglichen Trödel und Kleinkram zu kaufen. Dazwischen bastelte die Bildhauerin Ulrike Kurz mit Kindern ein großes Telefon aus Pappmaché. [Im Rathaus stellte der Geschichtsverein Informationen über einige Exponate wie ein Fernmeldesprecher aus dem Ersten Weltkrieg und verschie-](#)



Bruno Caesar (2. von links) erläuterte den Besuchern am Beispiel mehrerer Modelle die Entwicklung des Telefons.

[dene Mikrofonarten aus.](#)

Die Landfrauen hatten ein kleines Café aufgebaut. Im Sitzungssaal fanden weitere Veranstaltungen statt. Es wurden Filme gezeigt, aus der Schulzeitung „Sonnez“ des Institut Garnier gelesen, Schüler der Peter-Härtling-Schule veranstalteten eine Lesung zur Telefongeschichte und das Puppentheater „Laku Paka“ spielte das Stück „Circus Himmelstür“.

Im Hotel Mercure wurden die ältesten Telefone von der Sammler- und Interessenge-

meinschaft für das historische Fernmeldewesen ausgestellt. Das Älteste stammte aus dem Jahre 1885. Induktorapparate und Wählapparate aus 120 Jahren erzählten die Telefongeschichte. „Und alle sind noch funktionstüchtig“, sagte Günther Mergelsberg vom Verein. Die verschiedenen Stationen wurden mit der Postkutsche verbunden. Erwin Wilzek, Leiter des Kulturamts, zeigte sich zufrieden: „Trotz Regens war der ‚Tag des Telefons‘ richtig gut besucht.“